

Rezension:

Mark Monmonier's

Eins zu einer Million – Die Tricks und Lügen der Kartographen

Ist Ihnen einmal aufgefallen, dass die Mercator-Projektion die Nordhalbkugel massiv größer darstellt als andere Projektionen? Oder wollten sie mal eine Abkürzung nutzen, wie sie Ihnen ein Autoatlas versprach und haben bedeutend länger gebraucht?

Warum werden aber solche irreführenden Projektionen bzw. inhaltlich abweichende Darstellungen in Karten verwendet?

Mark Monmonier gibt Ihnen die Antwort auf diese und andere Fragen. So wurde und wird die Mercator-Projektion gerne propagandistisch verwendet, um z.B. die Sowjet-Union extrem groß und somit als gefährlich darzustellen, oder die USA zu vergrößern um ihre Supermachtsposition zu legitimieren. Dies hat also einen politischen Zweck, der die Karte als Kommunikations- und Visualisierungsmittel missbraucht. In Fällen, wie mit der Abkürzung handelt es sich um ein kartographisches Abbildungsproblem, welches mittels Generalisierung gelöst wurde, so aber zu einem inhaltlichen Fehler führte. In diesem Werk geht der Autor detailliert auf solche unvermeidlichen Fehler ein, beschäftigt sich aber ebenso mit dem absichtlichen Zweckentfremden (politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich, ...).

Mark Monmonier, Professor für Geographie, sammelte selbst als Kartograph jahrelange Erfahrung, die er in weiteren zahlreichen Fachartikeln und populistischen Büchern einbrachte. Dabei setzt er sich kritisch mit allen Aspekten der Kartenherstellung auseinander. Sein selbstbezeichnetes Ziel in diesem Buch ist die sachliche Betrachtung der Karte als flexibles und subjektives Mittel der Sprache durch den Nutzer.

Um den Leser, besonders dem Laien, den Einstieg leichter zu machen nutzt er eine thematisch wachsende Gliederung. Zu Anfang erläutert er detailliert die Bestandteile einer Karte und die schon in diesen liegenden Fehlerquellen. Er steigert sich mit dem Thema der unvermeidlichen Fehler, die einzusetzen sich ein Kartograph oftmals gezwungen sieht. Er muss nach Wichtigkeit selektieren, also generalisieren, um die Karte als einfaches, für jeden gebräuchliches, Kommunikationsmittel brauchbar zu machen. Mit diesem Kapitel erläutert Monmonier verständlich, mit vielen Beispielen und Abbildungen untermauert, die Arbeit des Kartographen – auch wenn es für den Kartographen selbst eher ein Werk mit lesenswertem Zusatzmaterial darstellen dürfte als ein lehrendes Fachbuch.

Im Weiteren beschäftigt sich der Autor mit der Karte in Bereichen, in denen sie leicht zu einem manipulierendem Objekt wird, wie z.B. in den Kapiteln „Karten und Werbung“ sowie „Karten als Mittel politischer Propaganda“. In den elf Kapiteln wird das in dem Titel schon so treffend bezeichnete Thema interessant und informativ aufgegriffen.

Beim analytischen Betrachten des Buches fällt auf, dass das Lesevergnügen leider durch viele Wiederholungen und die, zwar zahlreich vorhandenen, aber in 102 von 112 Fällen schwarz-weißem Abbildungen getrübt wird. Auch der Inhalt wurde mittlerweile in einigen technischen Bereichen der Kartographie überholt. Das ist aber bezüglich der Thematik nicht weiter dramatisch.

Besonders positiv auffallend ist der einfach und klar formulierte Inhalt, der durch verständliche Beispiele ergänzt wird. Dem Leser kommt zusätzlich zum Anfang jedes Kapitels eine kurze Einführung in das jeweilige Thema mit entsprechendem Gesamtbezug auf die Problemorientierung zu Gute. Das ermöglicht einen guten Einstieg auf das Kommende.

Des Weiteren sind die inhaltlich unterstützenden Abbildungen immer treffend und leicht verständlich.

Für den interessierten Leser ermöglicht das übersichtlich strukturierte Inhaltsverzeichnis eine gezielte Auswahl eines Teilthemas. Auch wird ihm zu Anfang ein Hinweis mittels eines Verzeichnisses auf den ausführlichen Anhang gegeben. Dort wird er beispielsweise an thematisch sortierte weiterführende Literaturliste verwiesen.

Dieses 288 seitenstarke, A5 große Werk ist mit seinen nur 400g Gewicht handlich und ein Buch nicht nur für Kartographen oder die, die es mal werden wollen. Durch Monmonier eingestreute Anekdoten aus dem alltäglichen Leben wird jedem Leser das Thema auch auf unterhaltsame Weise näher gebracht und er beweist in „Eins zu einer Million“, im englischen Original treffender „How to lie with maps“ die Macht und Möglichkeiten eines Kartographen bzw. die Gefahren beim unkritischen Lesen von Karten. Daher sollte im Sinne des Autors jeder Leser eine gehörige Portion Skepsis beim Gebrauch von Karten an den Tag legen.